

Predigt im Gottesdienst mit Orgelweihe

St. Matthäi-Kirche Gronau (Leine) am 28. Januar 2018

Matthäus 9,9-13

Jesus sah einen Menschen am Zoll sitzen, der hieß Matthäus; und er sprach zu ihm: Folge mir! Und er stand auf und folgte ihm.

Und es begab sich, als er zu Tisch saß im Hause, siehe, da kamen viele Zöllner und Sünder und saßen zu Tisch mit Jesus und seinen Jüngern.

Als das die Pharisäer sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum isst euer Meister mit den Zöllnern und Sündern? Als das Jesus hörte, sprach er: Nicht die Starken bedürfen des Arztes, sondern die Kranken. Geht aber hin und lernt, was das heißt: »Barmherzigkeit will ich und nicht Opfer.« Ich bin nicht gekommen, Gerechte zu rufen, sondern Sünder.

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus!

Liebe Schwestern und Brüder!

Können sich Menschen eigentlich wirklich verändern? Wenn Streit ist zwischen Menschen, dann ist das Schlimmste, was passieren kann, dies - dass einer oder beide Beteiligte sagen: "Der ändert sich nie! Das ist hoffnungslos" oder - und oft hängt beides zusammen - dass einer oder beide von sich sagen: "Warum sollte ich mich ändern? Das Problem liegt doch bei dem andern!"

Können sich also Menschen vielleicht gar nicht ändern? Ist Wandlung möglich?

Im Evangelium, das wir gehört haben, heißt es: "Jesus sah einen Menschen am Zoll sitzen, der hieß Matthäus; und er sprach zu ihm: Folge mir! Und er stand auf und folgte ihm." Da hat einer von einem Augenblick auf den nächsten sein komplettes Leben geändert. Seinen Beruf als Zöllner an den Nagel gehängt. Aufgehört, andere zu betrügen, wie die damaligen Zöllner es eigentlich immer taten. Aufgehört, den Römern bei der Ausbeutung und Unterdrückung des Volkes zu helfen. Aufgehört mit seinem alten Leben ohne Gott und ein neues Leben

angefangen. Ist das nur eine alte Geschichte? Oder eine Ausnahme in einer Ausnahmesituation? Oder können sich Menschen ändern? Ist Wandlung wirklich möglich?

Wir feiern heute Orgelweihe. Manchmal sagen wir: "Die Orgel hilft, das Evangelium zu verkündigen". Das möchte ich heute wörtlich nehmen und ich stelle mir vor, ich könnte mich mit unserer Orgel über unseren Predigttext unterhalten. Was würde eine sprechende Orgel wohl zu unserem Predigttext sagen?

Meine erste Frage also: Liebe Orgel - was meinst Du: Ist echte Verwandlung möglich?

Und ich höre die Orgel antworten: "Aber natürlich. Sonst würde ich doch gar nicht funktionieren. Das, was in meine Pfeifen hineingepustet wird, das ist nicht als Luft. "Pffft" Aber das, was herauskommt, das sind wunderbare Töne - oder nicht? Dass aus ganz normaler Luft, die überall ist, die ihr täglich, stündlich, minütlich ein- und ausatmet, Musik werden kann - ist das nicht eine ganz wunderbare Verwandlung?"

"Ja, da hast du recht, liebe Orgel. Aber damit das passiert, müssen ja auch die ganz exakt geformten Pfeifen da sein und die Möglichkeit, ja sogar der Impuls, damit die Luft in Bewegung kommt und in die Pfeifen geblasen wird. Es muss jemand da sein, der dafür sorgt, dass die Luft von den Pfeifen aufgenommen und verwandelt wird."

"Ja, und das war doch bei Matthäus und seiner Verwandlung auch so," höre ich die Orgel sagen. "Die Gemeinschaft der Jünger Jesu - das war die Form, in die das Leben des Matthäus hineinfließen konnte, das ihm eine neue Form und damit einen neuen Klang, eine echte Lebensmelodie gegeben hat, wo vorher nur Luft war. Und es war das Wort Jesu da, der Ruf: "Folge mir nach" - das war der Impuls, dass die Luft seines Lebens in Bewegung kam."

"Ich staune, liebe Orgel, über Deine Worte. Es wirkt fast so, als hättest Du Dich auch mit unserem Predigttext schon gründlich beschäftigt." "Ja, das habe ich auch. Schließlich stehe ich schon seit 1860 in einer Kirche, die nach diesem Matthäus benannt ist, dessen Leben durch Jesu Ruf so radikal verändert wurde - und dass ich eine "Matthäi-Orgel" bin, darauf

bin ich eigentlich viel eher stolz als darauf, die größte Philipp-Furtwänglerorgel zu sein - und ihr solltet das auch sein!"

"Wie meinst Du das? Was fasziniert Dich so an Matthäus?"

"Nun, er hat eine ähnliche Geschichte wie die Orgel an sich. Wenn ich über meine lange Lebenszeit hinausblicke auf die Geschichte der Orgeln, dann wird es euch erstaunen, dass auch wir Orgeln ja nicht immer ein christliches Instrument waren, im Gegenteil. Die ersten Christen konnten uns Orgeln gar nicht leiden und wären im Traum nicht auf die Idee gekommen, uns für ihre Gottesdienste zu benutzen."

"Warum nicht?"

"Das ist ganz einfach. Die Orgel war ein Prachtinstrument der römischen Kaiser. Und oft wurden bei den Circusspielen in den römischen Arenen Orgeln gespielt - bei genau den Zirkusspielen, bei denen manchmal auch Christen den Löwen zum Fraß vorgeworfen wurden. Da stand die Orgel im Dienst der Christenverfolgung und da schäme ich mich, obwohl ich damals noch nicht dabei war, manchmal genauso dafür wie sich Matthäus vermutlich dafür geschämt hat, dass er einmal seine Mitmenschen ausgebeutet und die Unterdrückung durch die Römer unterstützt hat, bevor er Christ wurde. Auch die Orgel musste erst einmal getauft und bekehrt werden. Hier in Europa ist dafür übrigens Karl der Große verantwortlich." - "Tatsächlich?" frage ich erstaunt zurück. "Ja," antwortet die Orgel. Er bekam nämlich einmal eine meiner Vorfahren geschenkt, von einer Delegation aus dem Orient, die auf Staatsbesuch bei ihm war. Und dann hat Karl der Große dieses Geschenk in die Kirche gestellt. manche behaupten, das habe er nur deshalb getan, weil dieses Riesengeschenk in keinen anderen Raum überhaupt hineingepasst hätte. Andere sagen: Er war der Meinung: Für Gott ist das Beste gerade gut genug. Ein so großartiges, majestätisches Instrument - das soll nicht menschlicher Ehre, sondern der Ehre Gottes dienen. Diese zweite Version gefällt mir natürlich besser. Aber wie auch immer: Jedenfalls wurde die Orgel auf diese Weise getauft und zu dem Musikinstrument der Kirche, der Verkündigung und des Gotteslobes. Übrigens haben wir Orgeln uns dann gerade in unserer christlichen Zeit

noch einmal sehr zum Guten verändert." "Wieso?" "Nun, unsere Vorfahren, die antiken Orgeln, die hatten noch nicht verschiedene Register. Die hatten zwar auch schon manchmal mehrere verschiedene Pfeifen für einen Ton. Aber die konnten immer nur alle gleichzeitig erklingen. Die Orgel der Antike war also immer nur laut. Heute aber können wir Orgeln auch leise spielen - und seit der Restauration, der Kur, die Ihr mir ermöglicht habt, kann ich das wieder besonders gut" - "Das stimmt, das habe ich auch schon gemerkt. Aber was willst Du uns damit nun sagen, liebe Orgel?"

"Ich möchte ganz einfach Deine erste Frage Ausgangsfrage beantworten - ob Verwandlungen möglich sind. Und die Antwort lautet Ja, ja und noch einmal Ja. Wir Orgeln sind der Beweis dafür. Ohne die ständige Verwandlung von Luft in Musik hätten wir gar keine Bedeutung. Und unsere Geschichte zeigt: Aus lauten Jubelinstrumenten für Unterdrücker und Despoten können Verkündiger der Liebe und des Evangeliums werden. Das war bei der Orgel so, das war bei Matthäus oder Paulus so und das kann auch heute passieren. Ihr dürft von keinem Menschen sagen, nicht einmal von Euch selbst: "Der ändert sich nie!" Wer weiß? Wandlung ist möglich, das verkündige ich mit jeder meiner Pfeifen, mit jeder Taste, mit jedem Register und mit jedem Lied und jedem Musikstück, das auf mir gespielt wird."

"Toll, dass Du das so sagen kannst. Aber ich bin nicht ganz sicher, ob Du die Menschen gut genug kennst; Du bist ja eine Orgel. also eher so etwas wie eine Maschine. da funktioniert das einfach mit der Verwandlung. Aber bei Menschen gibt es das eben doch, dass sie sich nicht ändern" "Da hast Du natürlich recht. Und, wie Du weißt, habe ich die Geschichte von Matthäus schon oft und gründlich gelesen und da passiert die Verwandlung deshalb, weil Jesus den Matthäus ruft. Und weil Matthäus darauf hört. Die Verwandlung von Menschen, die ist möglich, weil Jesus euch Menschen zu sich ruft. Und sie passiert auch nur dann, wenn ihr darauf auch hört. Meine Lebensaufgabe, meine Berufung als Orgel ist es, dabei ein bisschen mitzuhelfen: Dass Menschen den Ruf Jesu hören. Und dass sie Jesus dann auch

antworten. indem sie sein Lob singen und Freude daran bekommen, mit ihm im Alltag zu leben."

"Danke, liebe Orgel, dass Du das tust" "Danke euch, dass ihr mir geholfen habt, es wieder mit mehr Freude zu tun und dass ich mein Asthma endlich los bin, das mich die letzten Jahre gequält hat. - Aber: ehrlich gesagt: dieser gegenseitige Dank, der heute sicher noch öfter ausgesprochen wird, der ist nicht das Wichtigste. Das Wichtigste ist der Dank an Gott. Ohne ihn gäbe es euch nicht und mich nicht, gäbe es die Fähigkeiten nicht, eine Orgel zu bauen oder zu reparieren, gäbe es auch das Geld nicht, das Ihr spenden konntet. Nicht uns, sondern Gott gebührt die Ehre. Vergesst das heute nicht und niemals. Gott zu ehren, das macht euch ja nicht kleiner, sondern größer. Wenn ihr euer Leben, das manchmal nur leere Luft war, zu Jesus bringt, dann macht er Musik daraus und euer Leben wird schöner, reicher, es bekommt eine Melodie, die auch andere erfreut Von Matthäus würde heute keiner mehr reden, niemand hätte Kirchen nach ihm benannt, wenn er Zöllner geblieben wäre. Oder Oberzöllner oder Ober-Oberzöllner geworden wäre. Aber sein Leben wurde zum Lied, weil er den Ruf Jesu gehört hat und ihm gefolgt ist. Und auch in eurem Leben ist Musik drin, ganz wunderbare Musik - wenn ihr auf Jesu Ruf hört und mit ihm lebt."

Ja, liebe Gemeinde. Ich wusste schon immer, dass wir eine tolle Orgel haben. Aber jetzt kann ich zu dem, was sie uns heute gepredigt hat nur noch eines sagen: AMEN!

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus unserem Herrn. Amen.